

## Die Entwicklung der Güter von 1303 bis 1648

Nach Rudolfs Wahl hatten die Habsburger Schwierigkeiten, die Mittel zur Machtausübung zu finden. Mit Blick auf die Ausgaben, die sie für das Wohl des Reiches zwischen 1273 bis 1308 aufgebracht hatten, eigneten sie sich als Entschädigung einige Güter des Reiches an. 1311 fordert Kaiser Heinrich VII. von Herzog Leopold von Habsburg die Rückgabe der Güter. Leopold leistete dem Befehl Folge. Die zwei Parteien einigten sich, gewisse Güter aufzuteilen, so wurde etwa Wintzenheim zweigeteilt. Der eine Teil gehörte weiterhin zum Reich und wurde vom Vogt von Kaysersberg verwaltet, während der andere Teil den Habsburgern blieb. 1303 wurde das erste habsburgische Urbar von 1303 durch Burkard von Frick aufgenommen.

### Das Urbar von 1303

Das Urbar verzeichnete erstmals alle Güter, Rechte und Abgaben der Grafen von Habsburg. Aufgenommen wurden die in normalen Jahren zu erwartenden Einnahmen. Nicht ausgewiesen sind die notwendigen Ausgaben, so dass die Möglichkeit der Auswertung beschränkt bleibt.

Das Urbar betrifft vor allem den Aargau, den Thurgau, Zürich und Umgebung sowie Freiburg im Üechtland.

Im Elsaß waren die Ämter von Ensisheim, Hohlandsberg, Albrechtstal, Landser und Delle habsburgische Einnahmenquellen. Ein erheblicher Gewinn erfolgte 1324, als Albrecht II. Johanna von Pfirt heiratete. Die Vernunfttheirat zwischen den beiden verschaffte den Herzögen von Österreich einen Grundbesitz im Oberelsaß, der ihnen die politische Vorherrschaft am Oberrhein und gegenüber dem Burgund sicherte.

### Erwerbungen 1304 bis 1509:

Durch Kauf, Tausch, Erbschaft und Belehnung erwerben die Habsburger beachtliche Gebiete und Rechte. Gleichzeitig gehen der Aargau, der Zürichgau und der Thurgau an die Eidgenossen verloren.

- 1304 Markgrafschaft Burgau
- 1305-1326 Bräunlingen und Villingen
- 1324 größter Teil des Oberelsaß
- 1335 Rheinfelden, Schaffhausen, Breisach und Neuenburg am Rhein
- 1363 Grafschaft Tirol und Teile der Markgrafschaft Baden
- 1355 die Lehnsherrschaften Triberg, Castel und Schwarzenberg
- 1363 die Lehnsherrschaften Neuburg in Vorarlberg, die erste Niederlassung der Habsburger, die seit 1270 nur die kleine Gutsherrschaft Gutenberg besaßen
- 1365 die Lehnsherrschaft Kürnberg mit Kenzingen
- 1368 die Landgrafschaft Breisgau mit der Stadt Freiburg
- 1381 die Grafschaft Hohenberg
- 1375-1390 die Grafschaft Feldkirch in Vorarlberg
- 1394 die Lehnsherrschaft Bludenz-Montafon
- 1395 die Lehnsherrschaft Rheinegg und Sargans
- 1451 die Hälfte der Grafschaften Bregenz und Hohenegg, die zweite Hälfte wird 1523 erworben
- 1453 der Gerichtsbezirk Tannberg
- 1465 die Landgrafschaft Nellenburg
- 1474 die Grafschaft Sonnenberg in Vorarlberg
- 1477 die Zuständigkeit für die acht Gerichte des Prättigaus und des Davosertals (das 1649 verkauft wurde)
- 1486 die Landvogtei von Ober- und Unterschwaben, eine Verpfändung des Kaiserreichs
- 1497 die Lehnsherrschaft Rhäzüns westlich von Chur
- 1500 die Grafschaft Görz
- 1504 das Landgericht von Kufstein, Rattenberg und Kitzbühel
- 1509 die Regionen von Rovereto und Ampezzo.
- 1548 die Reichsstadt Konstanz
- 1557 Landvogtei von Ortenau
- 1558 die Landvogtei von Hagenau mit den zehn Kaiserstädten: Wissembourg, Landau (seit 1515), Rosheim,

Hagenau, Schlettstadt, Obernai, Kaysersberg, Türckheim, Münster und Colmar. Die Stadt Mülhausen war der politischen Kontrolle mittels der Landvogtei durch das Bündnis mit der schweizerischen Eidgenossenschaft entzogen. Als die kaiserliche Macht über diese Städte (einige darunter sind wichtige wirtschaftliche und politische Zentren: Colmar, Wissembourg, Hagenau, Schlettstadt) abnahm, kaufte Kaiser Ferdinand I. die verpfändeten Gebiete zurück und übertrug die Landvogtei von Hagenau dem Haus von Österreich, das ihm unterstellt war. Die Landvogtei sollte zu einem politischen Instrument werden, das die Städte überwacht und kontrolliert. Denn diese könnten versuchen, sich der Reformation anzuschließen, und so mit ins kaiserfeindliche Lager überwechseln. Münster war so ein Fall, aber auch Colmar (1575) und Hagenau (1621-1632) waren den Truppen von Mansfeld und den Schweden freundlich gesonnen, die die elsässischen Besitzungen der österreichischen Erzherzöge erobern wollten,